

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jugendfreunde

Fulda, Ludwig

Stuttgart [u.a.], 1917

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-86682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86682)

Zehnter Auftritt

Waldemar. Lisbeth

Lisbeth

Mich so in Verlegenheit zu bringen, Waldi! Ich wußte ja gar nicht, was ich mit dem Herrn Doktor reden soll. Erst macht ihr so ein Wesen von eurem Zusammensein, und dann . . .

Waldemar

Mein Schatz, du liebst mich über alles, nicht wahr?

Lisbeth (ihn leidenschaftlich umfassend)

Waldi!

Waldemar

Und ich liebe dich auch über alles.

Lisbeth (freudig)

Das hast du mir schon lange nicht mehr gesagt.

Waldemar

Nun höre, du mußt mir einen kleinen Gefallen tun.

Lisbeth

Ich tue für dich, was du willst.

Waldemar

Du hast Frau Hagedorn die Geschichte mit ihren Haaren erzählt.

Lisbeth (sehr erschrocken, rasch)

Waldi, woher weißt du das?

Waldemar

Sie hat es ihrem Mann gesagt, und dieser . . .

Lisbeth (ausbrechend)

O, das ist empörend! Das ist niederträchtig!

Waldemar

Aber, Mäuschen, bedenke . . .

Lisbeth (mit steigender Leidenschaft)

Ich hab's ihr absolut nicht sagen wollen. Sie hat nicht geruht; sie hat es mir herausgelockt. Und erst, nachdem sie mir zehnmal versprochen hatte, keinem Menschen etwas zu verraten! Das ist ein Betrug, Waldi; das ist ein Wortbruch. Das kann ich mir nicht bieten lassen. Du mußt sie zur Rechenschaft ziehen; du mußt . . .

Waldemar

Aber so sei doch vernünftig, mein Herz!

Lisbeth

Vernünftig? Bin ich vielleicht unvernünftig, Waldi? Willst du damit sagen, daß ich unvernünftig bin?

Waldemar

Kindchen, Kindchen, wenn du auch noch anfängst . . .

Lisbeth

Auch noch?! Die beiden sind wohl schon tüchtig über mich hergezogen? Und deine Freunde sollen von mir glauben, daß ich eine Klatschbabe bin? An mir soll es ausgehn, wenn Frau Winkler eine böse Zunge hat, und wenn Frau Hagedorn den Mund nicht halten kann? Waldi, ehe du das zugibst . . .

Waldemar

Niemals geb' ich das zu. Du brauchst ja nur einzugestehn, daß es unüberlegt von dir war . . .

Lisbeth

Unüberlegt? Ich bin auf dem Lande aufgewachsen, Waldi; bei Papa und Mama durst' ich reden, wie ich wollte. Bei dir hab' ich das im Anfang auch gedurft. Und wenn du mir nicht verschwiegen hättest, daß ich dich teilen muß mit fünf wildfremden Menschen . . .

Waldemar

Aber . . .

Lisbeth

Was gehen die mich an? Was hab' ich mit denen zu schaffen?

Waldemar

Geliebte . . .

Lisbeth

Nenne mich nicht Geliebte! So hast du vor mir schon andere genannt! Und was für welche! Auch mit denen muß ich dich teilen, und das hast du mir ebenfalls verschwiegen.

Waldemar

Wie kommst du denn jetzt auf so was?

Lisbeth

Weil du mich getäuscht hast, Waldi — ja, getäuscht. Du hast mir geschworen, außer mir gäbe es für dich nichts auf der Welt. Und meinen Eltern hast du's auch geschworen.

Waldemar

Aber . . .

Lisbeth

Und Papa hat geschworen, daß er dir den Hals herumdreht, wenn du mich nicht glücklich machst.

Waldemar

Tu' ich denn das nicht?

Lisbeth

Nein, Waldi, wenn du mich nur noch ein bißchen lieb hättest, dann würdest du mich nicht so kränken lassen; dann würdest du mich beschützen; dann würdest du Frau Hagedorn zur Rede stellen, oder Herrn Hagedorn . . . Aber ich fühle es ja — du liebst mich nicht mehr.

Waldemar

Lisbeth, meine Lisbeth!

Lisbeth

Ach, ich bin so unglücklich! Ich . . . (Sie wirft sich vornüber auf die Ottomane und bricht in krampfhaftes Schluchzen aus)

Waldemar (rattlos)

Himmliche Barmherzigkeit! Lisbeth, Schatz, Maus, Gamm — ich will ja alles tun! — Komm doch nur zu dir! Beruhige dich doch nur!

Lisbeth (heftig weiter schluchzend)

Ich will fort!

Waldemar

(rennt zum Tisch, beneht aus der Wasserflasche sein Taschentuch, betupft ihr damit Stirn und Schläfen)

Dieser Zustand . . . Wenn jemand kommt . . . Ich weiß ja gar nicht . . . (Verzweifelt) Lisbeth — hörst du mich — Angebetetes . . .

Lisbeth

Ich will fort!

Waldemar

Du bist ja ganz aufgelöst. So kannst du doch nicht . . .
 Willst du, daß man dich hier so findet? (Nach links deutend)
 Komm wenigstens da hinein, bis der Anfall vorüber ist!
 Dort legst du dich ein paar Minuten hin, und ich werde
 unterdessen . . . (Er hat sie mit sanfter Gewalt fortgezogen)

Lisbeth

Ich will zu Mama! (Beide ab links)

Elfter Auftritt

Heinz. (Gleich darauf) Waldemar

Heinz

(erscheint in der Thür vorn rechts, sieht sich um, spricht dann zurück)

Sie sind nicht mehr hier, Toni. Bleib nur noch!
 * Wollen erst mal sehn, wie der Hase läuft. (Er schließt die Thür)

Waldemar

(erscheint in der Thür links, spricht zurück)

Ja, gewiß, mein Engelchen — alles, was du willst,
 alles! Jetzt ist dir schon besser, nicht wahr? Nur ruhig
 liegen bleiben! Bin gleich wieder bei dir. (Er schließt die Thür)

Heinz

Was ist denn da los?

Waldemar (wendet sich um)

* Heinz, mein Heinz — deine Frau hat mir einen netten
 Salat angerührt.